

Planungshilfen



Hauptabteilung Bildung
Erzbistum Köln

Herausgeber: Erzbistum Köln
Hauptabteilung Bildung
Marzellenstr. 32, 50668 Köln

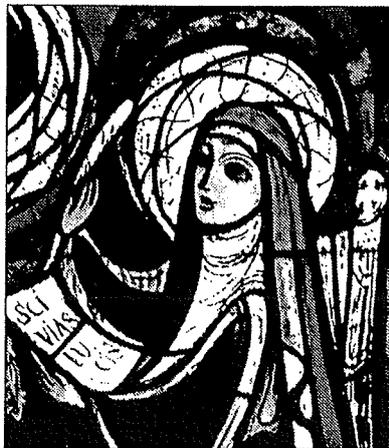
Autor: Dr. Ulrich Papenkort

Verantwortlich: Kurt Koddenberg

© Hauptabteilung Bildung im Erzbistum Köln, September 1997

Hildegard von Bingen

Eine außerordentliche Frau



Vorwort

Zum zweiten Mal veröffentlichen wir eine Planungshilfe, die keinen Sachverhalt, sondern einen Menschen zum Thema hat. Die erste Veröffentlichung dieser Art war Martin von Tours gewidmet, bekannt als „Sankt Martin“. Die vorliegende Planungshilfe handelt von Hildegard von Bingen. In beiden Fällen war ein Jubiläum der Anlaß zur Veröffentlichung - der 1600. Todestag dort, der 900. Geburtstag hier. Und in beiden Fällen geht es um einen Menschen, der für sein Leben oder sein Werk aus dem christlichen Glauben seit Jahrhunderten geschätzt, ja verehrt wird. Steht bei dem Bischof Martin von Tours sein Leben im Vordergrund, so ist es bei Hildegard von Bingen ihr Werk.

Hildegard von Bingen ist ein besonderer Fall, als sie seit vielleicht zwei Jahrzehnten über eine traditionelle Volksfrömmigkeit hinaus wie kein anderer dieser Menschen den Geist der Zeit trifft und eine regelrechte Renaissance erlebt. Ihr Werk zieht heutzutage ein Amalgam feministischer, ökologischer, therapeutischer, mystischer, ästhetischer und esoterischer Interessen auf sich, die sich beileibe nicht nur auf Edelsteine und Dinkel beschränken und im christlichen wie im außerchristlichen Kontext zu finden sind. Ihre Zusammenschau von Gott, Mensch und Welt gilt als Muster für eine „ganzheitliche“ Sichtweise, die Malereien zu ihrer Schau werden als „Mandalas“ geschätzt.

Veranstaltungen zu und über Hildegard von Bingen lassen sich vor diesem Hintergrund auf eine Gratwanderung ein, weil sie die Art und Resultate ihres persönlichen wie mittelalterlichen Denkens entweder zu unkritisch aktualisieren oder - schon seltener - zu stark historisieren und relativieren. Die Übersetzung ihrer mittelalterlichen, lateinischen und bildlichen Sprache in eine heutige Begriffssprache birgt das ständige Risiko von krassen Mißverständnissen in sich.

Doch gerade diese Gratwanderung lohnt die Anstrengung der Bildung und ohne diese Anstrengung bliebe Hildegard und mit ihr die Bildung eine wenig interessante Angelegenheit.

Die vorliegende Planungshilfe kann in dreifacher Weise benutzt werden: um

- * einzelne Veranstaltungen
- * eine Veranstaltungsreihe oder
- * mehrere Veranstaltungen, die Fachbereichen zuzuordnen sind,

zu planen.

*Was sollen wir dich noch lehren oder ermahnen,
wo schon eine innere Unterweisung besteht und
eine Salbung dich über alles belehrt hat.*

(Bernhard von Clairvaux, 1147)

Hildegard...



... von Bingen

... als Seherin und Lehrerin

... als Natur- und Heilkundige

... als Dichterin und Komponistin

... als Seelsorgerin und Predigerin

... als Nonne und Äbtissin

... als Frau

Hildegard von Bingen

Im Jahre 1098, vor 900 Jahren, wurde in Bermersheim nahe Alzey in der Pfalz als zehntes und letztes Kind einer adligen Familie ein Mädchen geboren, das zu einer der bedeutendsten Frauengestalten des Mittelalters werden sollte: Hildegard. Sie wuchs in einer Zeit auf, die in einem gewaltigen Umbruch begriffen war, der von Historikern als Übergang vom Frühmittelalter zum Hochmittelalter gedeutet wird.

Es war die Zeit Kaiser Friedrich I. („Barbarossa“), der Kreuzzüge und der Judenprogrome (auch in Speyer, Worms, Mainz und Bingen), politischer Auseinandersetzungen zwischen Kirche und Reich (Investiturstreit) und theologischer Diskussionen auf Konzilen, landwirtschaftlicher (Dreifelderwirtschaft) und technischer (Webstuhl, Spinnrad, Windmühle u.a.), schulischer (Universitäten) und klösterlicher (Zisterzienser), wissenschaftlicher (Übersetzung bisher unbekannter aristotelischer Schriften) und künstlerischer (Gotik) Revolutionen. Es war eine Epoche des Wachstums: der Bevölkerung, der Städte und des Wohlstands.

Am Ende des 11. und zu Beginn des 12. Jahrhunderts erfaßte eine religiöse Bewegung Frankreich, Deutschland und Italien, die eine Rückkehr zum Leben der Apostel und ersten Christen gemäß dem Neuen Testament fordert („vita vere apostolica“ = „wahrhaft apostolisches Leben“). Es wurden drei sich kreuzende Wege geistlichen Lebens (wieder) beschritten, um diese Rückkehr umzusetzen: das Leben in Armut, in Einsiedlergemeinschaften und in neuen klösterlichen Ordensgemeinschaften (u.a. Zisterzienser, Kartäuser, Prämonstratenser). Die zentrale Figur dieser religiösen Erneuerung ist der heilige Bernhard, erster Abt des berühmten Klosters Clairvaux und „zweiter Stifter“ des Zisterzienserordens.

Im Alter von acht Jahren wurde das stets kränkliche, aber ungewöhnlich begabte Kind - gleichsam als gottgeweihte 'Zehnte' -, einer adligen Einsiedlerin namens Jutta von Sponheim übergeben. Diese hatte gerade eine Einsiedlergemeinschaft von Frauen gegründet, die sich auf dem Disibodenberg unweit von Alzey baulich wie geistlich einem benediktinischen Männerkloster angeschlossen hatte. Jutta von Sponheim erzog und unterrichtete als „Magistra“ (Meisterin bzw. Lehrerin) die ihr anvertrauten Mädchen. Durch diese Eremitin sollte Hildegard die biblischen Schriften kennenlernen, in die Liturgie mit dem Psalmensingen und dem gregorianischen Choral hineinwachsen und mit dem Wissen der damaligen Zeit, soweit es Jutta zugänglich war, vertraut werden. Daß Söhne und Töchter adliger Familien aus dem Haus und in ein Kloster oder eine Klausur gegeben wurden, war im Mittelalter nicht unüblich. Schließlich waren solche geistlichen Zentren vor der Entstehung der Universitäten die anerkannten Hochburgen von Bildung und Wissenschaft und übten auf die bildungshungrigen Mitglieder des europäischen Adels eine große Anziehungskraft aus.

Zwischen ihrem 14. und 17. Lebensjahr traf Hildegard ihre Entscheidung für diese nach der Regel des heiligen Benedikts lebende Frauengemeinschaft und empfing die Weihe für das geistliche Leben. Fast ihr halbes Leben blieb sie auf dem Disibodenberg bei Jutta von Sponheim und erwarb sich eine umfassende Bildung. Mit dem Tode ihrer Lehrerin übernahm sie im Jahre 1136, im Alter von 38 Jahren, die Leitung des Nonnenkonvents.

Im Jahre 1141, d.h. mit 43 Jahren, begann für Hildegard der Lebensabschnitt, der sie zu ihrer Lebenszeit und über die Jahrhunderte hinweg bis in die heutige Zeit hinein bekannt und berühmt gemacht hat. Zwischen 1141 und 1147 verfaßte sie „Scivias - Wissen die Wege“, ein Werk, in dem sie in visionären Bildern Welt und Mensch in ihrer Beziehung zu Gott deutet. Volmar, ein lateinkundiger Mönch des benachbarten Benediktinerklosters, half ihr dabei.



Nachdem Papst Eugen 1147 die Übereinstimmung dieses Textes mit der Heiligen Schrift bestätigt und auf der Trierer Synode 1148 öffentlich daraus vorgelesen hatte, trat Hildegard aus dem Schatten klösterlicher Abgeschlossenheit in das Licht der Öffentlichkeit.

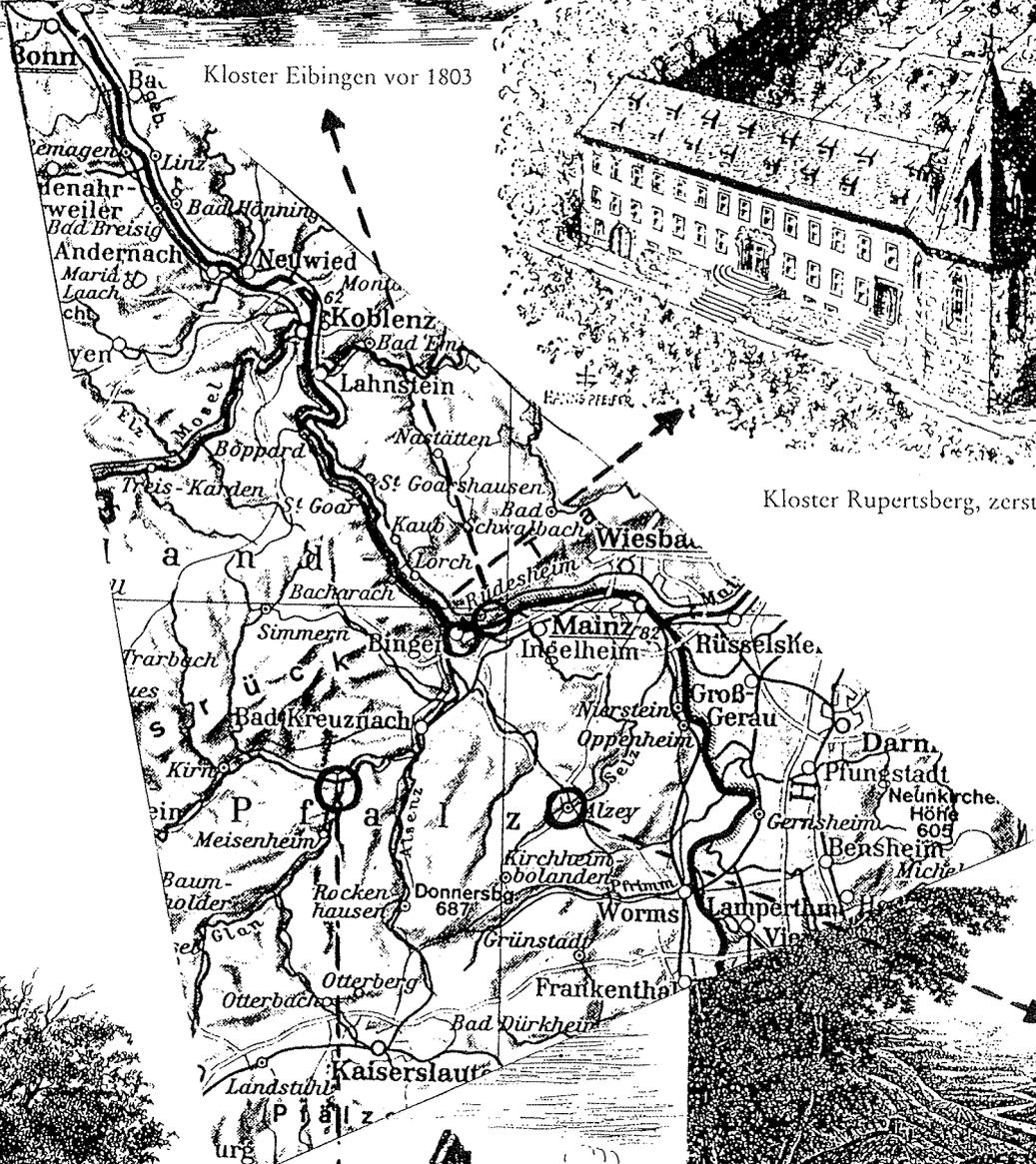
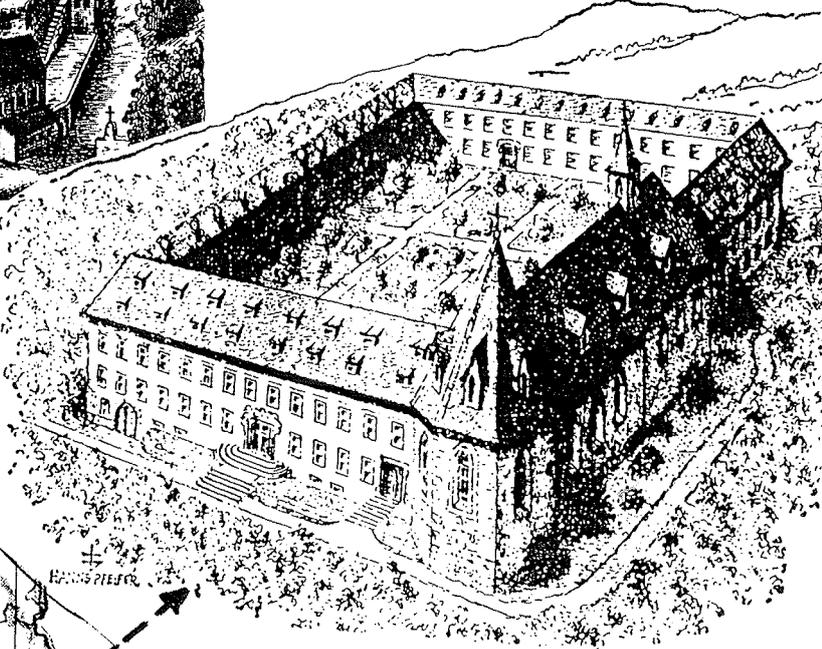
Zwischen 1148 und 1150 gelang ihr der Bau eines Klosters auf dem Rupertsberg bei Bingen, in unmittelbarer Nähe von Mainz, einem Zentrum kirchlicher (Erzbistum) und weltlicher Macht (Kaisersitz). Hierhin verlegte sie die Gemeinschaft vom Disibodenberg, die inzwischen deutlich gewachsen war und von dem Männerkloster unabhängig sein wollte. Von hier aus begann die inzwischen 50-jährige Ordensfrau und dann auch Äbtissin ein wissenschaftliches und künstlerisches, lehrendes und beratendes, kirchliches und weltliches politisches Wirken zu entfalten, vor Ort, per Brief und auf mehreren Reisen (nach Würzburg und Bamberg, Trier und Metz, Köln und Lüttich und nach Schwaben), von dem heute noch

- * zwei weitere theologische Schriften („Liber vitae meritorum“, „Liber divinorum operum“),
- * zwei natur- und heilkundliche Schriften („Physica“, „Causae et curae“),
- * 77 Lieder und ein Mysterienspiel („Ordo virtutum“),
- * 390 Briefe an bekannte Persönlichkeiten und unbekannte, ratsuchende Menschen und
- * zwei Klöster (Rupertsberg bei Bingen, Eibingen bei Rudesheim)

zeugen. Sie wurde als „Hildegard von Bingen“ berühmt und unvergessen. Im Jahre 1179 starb sie im Kloster Rupertsberg.

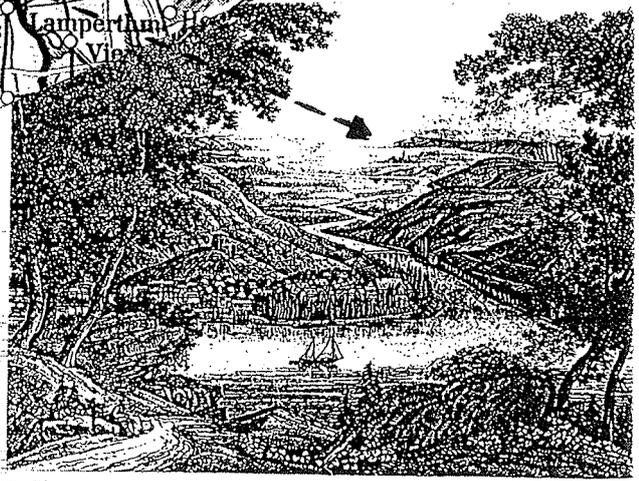
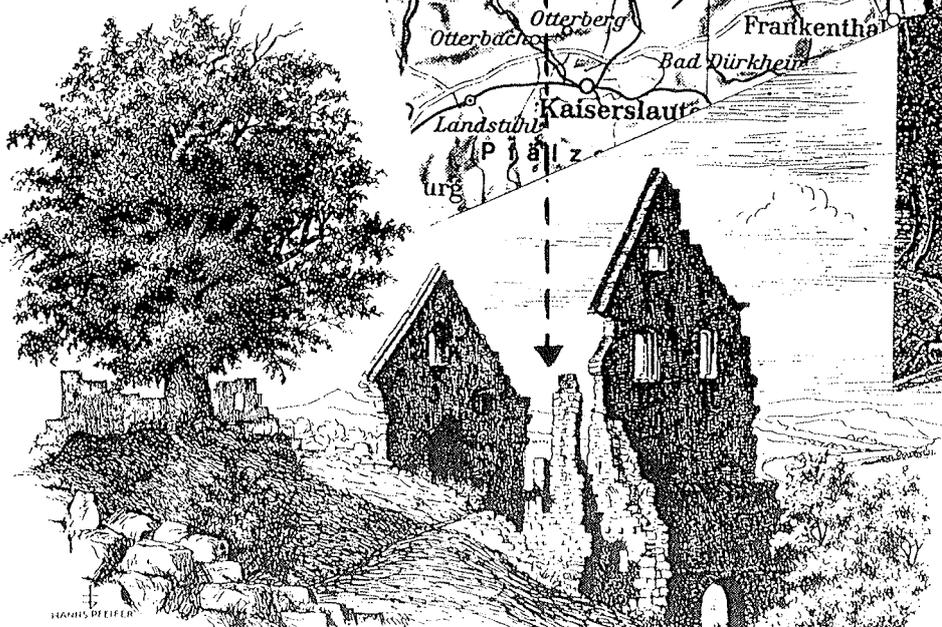
Hildegard von Bingen ist eine Frau des Mittelalters, deren Leben und Werk auch und ganz besonders heute in vielfacher Hinsicht eine eigentümliche Faszination ausübt. Jeder der Aspekte von Hildegards Wirken ist ein hervorragender Anlaß, sich ausgehend von ihrem Leben und ihren Werken übergreifenden Themen zu nähern oder umgekehrt übergreifende Themen an ihrem Leben und ihren Werken zu verdeutlichen.

Jahr	Leben Hildegards	Werke Hildegards	Zeit Hildegards
1098	Geburt Hildegards in Bermersheim (Rhein Hessen)		Gründung des Zisterzienserordens
1099			Eroberung Jerusalems durch die Christen im 1. Kreuzzug
1104			Gründung des Kartäuserordens
1106	Eintritt in die Klausur der Jutta von Sponheim auf dem Disibodenberg		
1112	Ablegung der Gelübde des Benediktinerordens [bis 1115]		Eintritt Bernhard von Clairvaux in das Zisterzienserkloster Cîteaux
1120			Gründung des Prämonstratenserordens
1122			Wormser Konkordat
1132			Wiederaufbau der Basilika von Saint-Denis [ab 1132] (Beginn der Gotik)
1136	Tod Jutta von Sponheims; Wahl zur Äbtissin		
1140			Konzil von Sens: Verurteilung des Petrus Abaelard
1141	Berufung zur Veröffentlichung ihrer Visionen	„Scivias“ (Wisse die Wege) [bis 1151]	
1142			Tod von Petrus Abaelard
1147	Brief an Bernhard von Clairvaux mit der Bitte um Trost und Rat		Beginn des 2. Kreuzzugs
1148	Bestätigung der Wahrheit von „Sci Vias Domini“ durch Papst Eugen III.; Bau eines Klosters auf dem Rupertsberg bei Bingen (Rheinpfalz) [bis 1150]		
1150	Übersiedlung der Klausurinnen auf den Rupertsberg	Zusammenstellung ihrer Lieder zum Zyklus „Symphonia Harmonicae Caelestium Revelationum“ [um 1150]	
1151		„Physica“ (Naturkunde), „Causae et Curae“ (Ursachen und Behandlungen) [bis 1158]	Wahl Friedrich Barbarossas zum Kaiser
1158		„Liber Vitae Meritorum“ (Buch der Lebensverdienste) [bis 1163]	
1153			Tod von Bernhard von Clairvaux
1160	Reisen nach Bamberg, Metz und Lüttich [bis 1163]		
1163	Treffen mit Kaiser Friedrich Barbarossa in der Kaiserpfalz zu Ingelheim	„Liber Divinorum Operum“ (Buch der göttlichen Werke) [bis 1173]	
1165	Gründung eines Klosters in Eibingen bei Rudesheim		
1170	Reise nach Schwaben		
1179	Tod Hildegards		3. Laterankonzil



Kloster Eibingen vor 1803

Kloster Rupertsberg, zerstört 1632, Zeichnung um 1600



Der Nahegau, wo Hildegard aufwuchs

Ruinen des Klosters Disibodenberg

Themenvorschläge

Hildegard von Bingen - eine beispiellose Frau

Der Lebensweg eines ungewöhnlichen Menschen

Hildegard von Bingen und ihre Zeit

Eine Frau in der Welt des Mittelalters

Ein Frau mit vielen Talenten: Hildegard von Bingen

Von der Mystik bis zur Politik, von der Wissenschaft bis zur Kunst

Auf den Spuren der Hildegard

Führung durch die Orte ihres Lebens in und um Bingen

Leben am und um den Rhein zur Zeit Hildegards

Veranstaltungsbeispiele

Hildegard von Bingen - zwischen Verehrung und Vermarktung

Sr. Scholastica Steinle, OSB

Der Boom der Hildegard-Verehrung kurz vor ihrem 900. Geburtstag ist geradezu sensationell. Wie kaum eine andere Gestalt der Kirchengeschichte wird Hildegard von Bingen heute wiederentdeckt. Das Seminar „Hildegard von Bingen - zwischen Verehrung und Vermarktung“ möchte die wichtigen Themen im Werk der Hildegard von Bingen aufgreifen und sie vielfach selbst „zu Wort“ kommen lassen. Hildegard ist nicht durch vorschnelle Aktualisierungen, die meist doch nur von Vermarktungsinteressen geleitet sind, sondern nur aus ihrer Zeit heraus zu verstehen. Es soll versucht werden, eine legitime Brücke zwischen Vergangenheit und Gegenwart zu schlagen, ohne in die Verbiegung der esoterischen Vermarktung zu geraten. Außerdem möchte das Seminar Hilfestellungen zur Durchführung eigener Veranstaltungen anbieten.

(Mitarbeiterfortbildung der Diözesanbildungswerke Limburg, Mainz, Speyer und Trier, Januar 1997)

Hildegard von Bingen - Nonne und Genie. Annäherung an eine große Gestalt des Mittelalters

Prof. Dr. Otto Betz

(Vortrag des Katholischen Bildungswerks Leverkusen, 10.9.1994)

Auf den Spuren der Hildegard von Bingen (1098 - 1179). Tagesexkursion zur Klosterruine Disibodenberg und zur Abtei St. Hildegard, Eibingen

Herbert Schoennagel, Karl-Heinz König, Peter Schmitz, Elmar Funken

Die Exkursion geht den beiden wesentlichen Lebensstationen der prophetischen Mystikerin des Mittelalters, Hildegard von Bingen, nach: Im Kloster Disibodenberg leitete sie zunächst eine Frauenordengemeinschaft und gründete dann selbst ein Kloster in Eibingen bei Rudesheim, das bis heute von Benediktinerinnen bewohnt wird. Leben und Wirken dieses „Genies des Mittelalters“ werden den Teilnehmern/-innen im Laufe des Tages vorgestellt.

(Exkursion des Katholischen Bildungswerks Leverkusen, 10.9.1994)



? Beispiel einer vorschnellen Aktualisierung: ?

? „Hildegard von Bingen: Heilerin mit Steinen, Kräutern, Tönen und Worten. Leben, Werk und Wirken der Benediktinerin, Visionärin, Forscherin und Komponistin“ ?

? (Wochenendveranstaltung) ?

? Mit diesem Titel wird das Wirken Hildegards auf ihre therapeutischen Aktivitäten engeführt und innerhalb dieser Aktivitäten ein verkehrte Gewichtung hergestellt. ?

Literatur:

- Betz, Otto:* Hildegard von Bingen. Gestalt und Werk. München 1996
- Brück, A. P. (Hg.):* Hildegard von Bingen 1179 - 1979. Mainz 1979
- Feldmann, Christian:* Hildegard von Bingen. Nonne und Genie. Freiburg 1991
- Führkötter, Aldegundis:* Hildegard von Bingen. Salzburg 1972, ²1979
- Forster, Edeltraud (Hrsg.):* Hildegard von Bingen. Prophetin durch die Zeiten. Freiburg 1997
- Gössmann, Elisabeth:* Hildegard von Bingen. Versuche einer Annäherung. München 1995
- Gronau, Eduard:* Hildegard von Bingen. Stein a. Rhein 1985
- Kastinger Riley, Helene M.:* Hildegard von Bingen. Reinbek 1997
- Pernoud, Régine:* Hildegard von Bingen. Ihre Welt, ihr Wirken, ihre Visionen. Freiburg 1996
- Riedel, Ingrid:* Hildegard von Bingen. Prophetin der kosmischen Weisheit. Stuttgart 1994
- Schipperges, Heinrich:* Hildegard von Bingen. Freiburg 1985
- Schipperges, Heinrich:* Hildegard von Bingen. München 1995
- Sudbrack, Josef:* Hildegard von Bingen. Schau der kosmischen Ganzheit. Würzburg 1995
- Termolen, Rosel:* Hildegard von Bingen. Biographie. Augsburg 1989

Medien:

- „Hildegard von Bingen“, Tonbild, Christophorus Verlag, BR Deutschland 1966, F, 45 min.
(Medienzentrale TB 121)
- „Hildegard von Bingen“, Video (HA Bildung, Dr. Papenkort)

Hildegard als Seherin und Lehrerin

Hildegard hat drei Werke verfaßt, in und mit denen sie ein zusammenhängendes Gottes-, Menschen- und Weltbild entwirft. Es ist im wahrsten Sinne des Wortes ein Bild, da es eine „Schau der kosmischen Ganzheit“ (Josef Sudbrack) enthält. Von einer Theologie, Anthropologie und Kosmologie Hildegards zu sprechen ist insofern irreführend, als die drei Themen Gott (Theo-), Mensch (Anthropo-) und Welt (Kosmo-) weder geschieden noch begrifflich (-logie) gefaßt sind. Darum kamen und kommen sie dem Bedürfnis entgegen, biblische Aussagen nicht nur begrifflich-theologisch, sondern auch anschaulich-’theosophisch’ gedeutet vorzufinden.

Die drei Bücher, die ihre „Visionsschriften“ genannt werden, z.T. wunderschön illustriert sind und damit die bildliche Sprache noch einmal ‘bebildern’, sind in biographischer Reihenfolge

- * Scivias - Wisse die Wege,
- * Liber vitae meritorum - Buch der Lebensverdienste,
- * Liber divinorum operum - Buch der göttlichen Werke.

Auch wenn alle drei Themen stets verbunden bleiben, so liegt der Schwerpunkt des ersten Buches doch bei dem Gottesbild, des zweiten beim Menschenbild und des dritten beim Weltbild.

Hildegard war eine Seherin. Im Alter von 42 Jahren hört sie eines Tages, eingeleitet und begleitet durch eine Vision feurigen Lichts, eine ‘himmlische’ Stimme rufen: „Gebrechlicher Mensch, Asche von Asche, Moder von Moder, sage und schreibe, was Du siehst und hörst!“ Hildegard versuchte zunächst, sich diesem inneren Befehl zu entziehen. Erst nach einer Krankheit begann sie, diesem Ruf bzw. dieser Berufung Folge zu leisten.

Die drei Werke, die sie von diesem Zeitpunkt an bis kurz vor ihrem Tod im Sinne dieses Rufs niederschreiben ließ, waren Beschreibungen von Visionen (und Auditionen). Es ist aus der heutigen Zeit und Sicht fast einfacher, den Inhalt dieser Visionen zu verstehen und richtig zu beurteilen ist als ihre Form. Hildegard selbst betonte, daß sich ihre Schau keinen veränderten Bewußtseinszuständen von Trance und Ekstase verdanke und sich auch nicht prophezeiend in die Zukunft richte. In diesem Sinne war sie keine Seherin. Sie hat auch nicht, wie manchmal unterstellt, unter Halluzinationen gelitten, verursacht durch Hysterie, Migräne o.ä. Hildegard ist auf jeden Fall in dem Sinne eine Seherin, als sie große Zusammenhänge schaute und eine bildreiche und symbolkräftige Sprache verwendete. Da sie seit dem achten Lebensjahr immer wieder die Bibel hörte und las, hat sie sich möglicherweise von Assoziationen ihr vertrauter Wörter und Sätze leiten lassen und ist so zu ihren Visionen gekommen.

Hildegard war eine Mystikerin. Mit ihr beginnt sogar die deutsche Mystik. Doch sie vertritt eine Form, die sich deutlich von der nachfolgenden mittelalterlichen Mystik (Elisabeth von Schönau, Mechtild von Magdeburg, Mechtild von Hackeborn, Gertrud die Große, Meister Eckehart, Christine Ebner, Margarete Ebner, Heinrich Seuse, Johannes Tauler u.a.) unterscheidet und erst im 17. und 18. Jahrhundert mit den protestantischen Theosophen, besonders mit Jakob Böhme, in einer vergleichbaren Weise wieder aktuell geworden ist. In unserem Jahrhundert war es Teilhard de Chardin, der Hildegards Form von Mystik am nächsten kam.



In Hildegards Mystik geht es weniger um die Verbindung der einzelnen Seele mit Gott, sondern um eine überpersönliche Schau der kosmischen Ganzheit, von Makrokosmos und Mikrokosmos. Gerade heute versuchen sich immer wieder Naturwissenschaftler und Psychologen an einer ähnlichen sinnstiftenden Gesamtschau, allerdings nicht aus christlichem, sondern vor buddhistischen Hintergrund. Fritjof Capra und Ken Wilber sind die bekanntesten, wenn auch nicht die überzeugendsten.

Nicht zuletzt war Hildegard eine „Lehrerin“. Vielleicht trifft diese Bezeichnung noch am ehesten auf die Benediktinerin zu. Von einer Lehrerin zu sprechen ist zwar weniger spektakulär und bringt auch die sinnliche und spirituelle Seite ihrer Schriftstellerei nicht voll zum Ausdruck, entspricht aber umso mehr dem Titel der damaligen Zeit („magistra“) und dem hinter ihrer Schriftstellerei liegendem Anliegen der didaktischen Vermittlung. Hildegard wollte mit ihren drei Visionsschriften theologische Inhalte in sinnlich faßbare Bilder übersetzen. Außerdem gerät die Bezeichnung „Lehrerin“ nicht so schnell in Gefahr, wie „Seherin“ oder „Mystikerin“ mißverstanden zu werden.

Die Gesamtschau Hildegards ist für christliche wie außerchristliche Zeitgenossen von aktuellem Interesse, weil sie einer ökosystemischen, nach allen Seiten spirituell offenen Denk- und Sichtweise zu entsprechen scheint, die „ganzheitlich“ bzw. „holistisch“ genannt und heute von vielen hochgeschätzt wird. Da auch verschiedene esoterische Traditionen in diesem Sinne verstanden werden, rücken Hildegards Visionen mitunter in die Nähe dieser Entwürfe zwischen (Natur-) Wissenschaft und Religion, die eine ‘Tiefen-Einsicht’ in die Weltstruktur und die hermetischen (= verborgenen) Gesetze der ‘Total-Wirklichkeit’ zu bieten meinen.

Themenvorschläge

Die Sehnsucht nach Ganzheit

Hildegard von Bingen - eine christliche Esoterikerin?

Gesichter haben

Das Phänomen der Vision am Beispiel Hildegard von Bingen

Gemalte Visionen

Die Buchmalereien zu den Schriften der Hildegard von Bingen

Christliche Gottesweisheit

Die Tradition der Theosophie von Hildegard von Bingen bis zu Nikolai Berdjajew

Hildegard von Bingen und die Mystik des Mittelalters

Die Ordnung der Schöpfung

Hildegard von Bingen Vision von Mensch und Welt

Veranstaltungsbeispiele

Schau der kosmischen Ganzheit. 900 Jahre Hildegard von Bingen

Prof. Dr. Josef Sudbrack SJ

Die Geschichte der Hildegard-Tradition kennt bisher nur Jubiläen ihres Todestages: 1879 (700. Todestag), 1929 (750. Todestag), 1979 (800. Todestag). Daß nun 1997/98 das 900. Geburtsjahr gefeiert wird, hat zeitgeschichtliche Gründe. Teile ihres Lebenswerkes sind in den vergangenen 30 Jahren extrem isoliert und einseitig vermarktet worden, von gesundheitsfördernder sogenannter Hildegardmedizin bis zum Hildegardkochbuch, daß es mehr als wichtig erscheint, Hildegard mit ihrer spirituellen Botschaft in den Vordergrund zu rücken. Vor diesem zeitgeschichtlichen Hintergrund geht es Josef Sudbrack um die Frage, was an bleibend gültiger Erfahrung und Realität in den Visionen und in der Mystik Hildegards zu finden ist. Erst eine Antwort auf diese grundlegende Frage vermag zu zeigen, was sie uns heute noch zu sagen hat. Dies zu Hildegards Bildtheologie und Musikbeispiele - angefangen bei traditionellen bis hin zu modernen Interpretationen - ergänzen den Vortrag und lassen auf diese Weise die Vieldimensionalität der mystischen (Einheits-)Erfahrung Hildegards anschaulich werden und ihre „Schau der kosmischen Ganzheit“ erahnen.

(Vortrag des Katholischen Bildungswerks Bonn, 26.1.1998)

Weltfrömmigkeit. Zur Aktualität der Hildegard von Bingen

Prof. Dr. Dr. Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz

Hildegard von Bingen, im Jahre 1098 geboren, erlebt heute eine ungeahnte Renaissance. Vieles daran bleibt allerdings fragwürdig: Schlagworte wie ganzheitliches Leben, sanftes Heilen durch Hildegard-Medizin, Sacro-Pop, dazu der eigentümliche Markt um Edelsteine und Dinkelmehl verdunkeln das Bild der Benediktinerin. Die große Heilerin wird mit solcherart Tinktur-Denken freilich verkleinert und esoterisch verbilligt.

Hildegard von Bingen ist weit gewichtiger und sollte tiefer erschlossen werden. Vor allem ihre „Weltfrömmigkeit“ (I. F. Görres) steht im Rahmen eines großen und groß gedachten kosmischen Entwurfs, der von der einen Seite durch den Schöpfer, von der anderen Seite durch den „Kosmosmenschen“ bestimmt ist. Erst in der Einbettung in diesen Hintergrund von Theologie, Anthropologie und Kosmologie können die „Grünkraft“ sowie die Beobachtung der Natur, die Anleitungen zur „Tugend“ gleich Tauglichkeit des Menschen und die göttlichen Kräfte verstanden werden. Wesentlich geht es also um ein Gesamtbild der Hildegard, was man auch in einem etwas verfremdeten Sinne „Philosophie“ des 12. Jahrhunderts bezeichnen könnte.

(Vortrag des Katholischen Bildungswerks Bonn, 20.3.1998)



Hildegard als Natur- und Heilkundige

Von Hildegard von Bingen sind neben ihren drei Visionschriften noch natur- und heilkundliche Schriften überliefert.

- * Physica - Naturkunde,
- * Causae et Curae - Ursachen und Behandlungen (= Heilkunde)

sind sie wichtigsten. In der Werkausgabe Hildegards finden sich daneben noch „Das Buch von den Steinen“ und „Das Buch von den Fischen“. Die Autorenschaft der natur- und heilkundlichen Schriften ist im Unterschied zu ihren Visionsschriften offen und am wenigsten gesichert, da die älteste heute bekannte Handschrift aus dem 14. Jahrhundert stammt und die Überlieferungsgeschichte damit deutliche Lücken aufweist.

Hildegard soll der Überlieferung nach auch selbst Kranke behandelt und einen hervorragenden Ruf als Ärztin gehabt haben. Ihr wurde sogar die ein oder andere ‘Wunderheilung’ zugeschrieben.

Die Naturkunde Hildegards beschreibt die Natur mit ihren Geschöpfen, den Steinen, Pflanzen und Tieren, in verborgener Beziehung zu Gott und den Menschen. Diese ganzheitliche Betrachtungsweise ist eine ganz und gar mittelalterliche. Die Welt erscheint als unendliches Beziehungsgefüge geheimnisvoller Zusammenhänge und unsichtbarer Korrespondenzen, die vom Diesseits bis ins Jenseits reichen. Alles und jedes in dieser Welt hat seinen Ort und eine Ordnung. Mit ihrer Nennung der „viriditas“ (= Grünkraft) geht sie einen Schritt über die mittelalterliche Naturanschauung hinaus. Die viriditas gilt ihr als schöpferisches Prinzip, das allen Kreaturen Leben und Wachstum verleiht und in der Erkenntniskraft der menschlichen Seele ihre Entsprechung hat. Hildegards relationales (Beziehungen, Entsprechungen / Analogien) und dynamisches Denken (Kraft / Energie) ähnelt (zeitgenössischen) esoterischen Sichtweisen, so daß es nicht immer einfach ist, neben den Gemeinsamkeiten die Unterschiede zu sehen.

Die Heilkunde Hildegards steht noch in der Tradition der Klostermedizin, auch wenn sie deren Rahmen schon in vielerlei Hinsicht überschreitet. Insofern ist sie in großen Teilen auch ein Kompendium der frühmittelalterlichen Medizin überhaupt. Vom 6. Jahrhundert n. Chr. an, mit der Gründung des Benediktinerordens, bis zu Hildegards Lebenszeit waren die Klöster die maßgeblichen Orte für Theorie und Praxis der Medizin. Die Sorge um die Gesundheit war Bestandteil der Regel des heiligen Benedikt und galt als eines der Sieben Werke der Barmherzigkeit, die als Teil der Nächstenliebe im Matthäus-Evangelium (Mt 25,35-40) beschrieben und im Gleichnis des Barmherzigen Samariters (Lk 10,30-35) konkretisiert wurden. Erst im 12. Jahrhundert wurde diese Medizin der Mönche und Nonnen allmählich von der neuen Medizin verdrängt, die über die arabische an die griechische Medizin und Naturwissenschaft anknüpfte und ihren Ort erst an den Medizinschulen in Salerno (Italien) und Montpellier (Frankreich), den Vorläufern der abendländischen Universitäten, dann auch an den Universitäten selbst. Von dieser neuen Medizin, die südlich der Alpen, besonders im Schnittpunkt arabischer, jüdischer und europäischer Kultur aufkam, wußte Hildegard nördlich der Alpen noch nichts.

In der Heilkunde Hildegards standen wie in der Klostermedizin überhaupt zwei Felder praktischer Medizin im Vordergrund: die Diätetik als ein Präventionsprogramm, das nicht nur auf Ernährung basiert, und die Pharmazeutik (Arzneimittellehre) als Teil der Therapie. Die Chirurgie war kaum ein Thema.

Im Mittelpunkt des gegenwärtigen Interesses an den heilkundlichen Schriften, die - noch ungesichert - Hildegard zugeschrieben werden, stehen die Pflanzenheilkunde und, spektakulärer, die Edelsteintherapie als Teile der Pharmazeutik. Gerade die „Tränen der Götter“ genannten Edelsteine, z.B. Onyx, Saphir und Beryll, denen magische und heilende Eigenschaften zugeordnet werden, üben heute eine eigenartige Faszination aus. Durch den Arzt Dr. Gottfried Hertzka und den Heilpraktiker Wighart Strehlow ist die „Hildegard-Medizin“ seit 1970 bekannt geworden, im gewissen Sinne erfunden worden.

Hertzkas Behauptung, daß Hildegard ihre medizinischen Aussagen via Vision von Gott diktiert worden sind und in keinem Zusammenhang mit der damaligen mittelalterlichen Medizin stehen, sind kirchen- und medizinhistorisch nicht haltbar. Die Medizinhistoriker Irmgard Müller und Heinrich Schipperges dagegen bieten Würdigungen der Hildegard zugesprochenen heilkundlichen Schriften, die jenseits von naturheilkundlicher Verherrlichung und naturwissenschaftlicher Überheblichkeit stehen.

Notizen

In der Schweiz, in Österreich und in Süddeutschland gibt es verschiedene Organisationen, die Hertzkas und Strehlows „Hildegard-Medizin“ vertreten:

- „Internationale Gesellschaft Hildegard von Bingen“, CH-Engelberg,
- „Hildegard-Gesellschaft“, CH-Basel,
- „Bund der Freunde Hildegards“, A-St. Georgen,
- „Förderkreis Hildegard von Bingen e.V.“, D-Konstanz.

Die „Hildegard-Vertriebs AG“ in der Schweiz vertreibt Pflanzenzubereitungen, Edelsteine, Nahrungsmittel, Kosmetika, Kleidung, Bücher u.a. und betreibt in Basel einen eigenen Laden für Hildegard-Artikel.

*

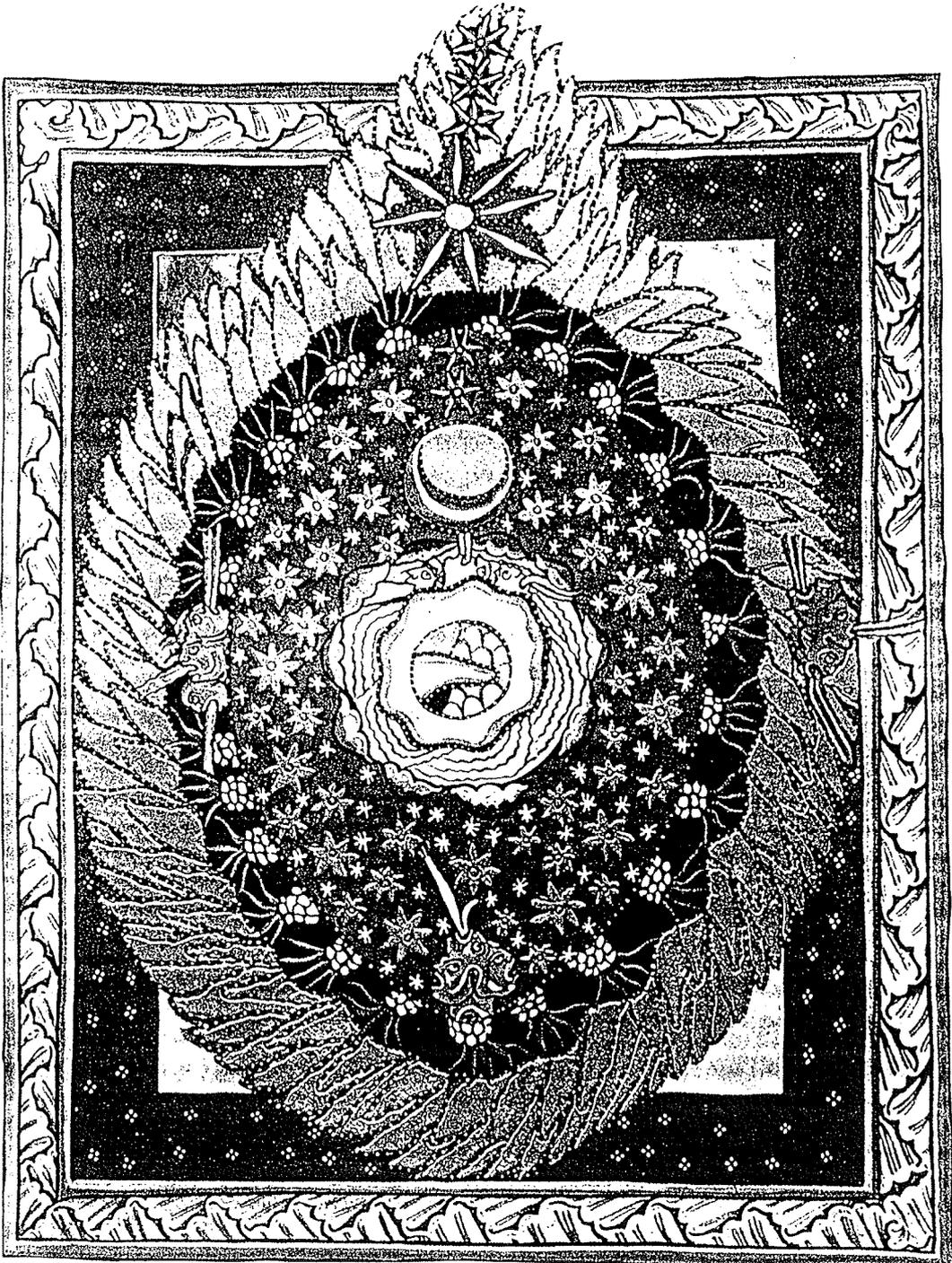
In unmittelbarer Nachbarschaft des Europaklosters Gut Aich in St. Gilgen am Wolfgangsee, das 1993 von zwei Benediktinern aus der niederbayrischen Abtei Metten gegründet worden ist, wurde 1997 von den inzwischen drei Mönchen ein naturheilkundliches „Hildegard-Zentrum“ eingerichtet. Nach Bekunden der Gründer wird in diesem Zentrum nicht die Hildegard-Medizin nach Hertzka und Strehlow praktiziert

*

Die Bundesvereinigung für Gesundheit e.V. (Bonn), Dachverband der nicht-staatlichen Gesundheitsförderung, vergibt im Rahmen der Eröffnungsveranstaltung zum Weltgesundheitstag jedes Jahr die „Hildegard von Bingen-Medaille“. Geehrt werden Persönlichkeiten, die sich für die Gesundheitsförderung der Bevölkerung über einen längeren Zeitraum hinweg im praktischen Einsatz oder in Forschung und Lehre besonders engagiert haben.

*Und man wird geheilt,
wenn Gott es nicht verhindert.*

(Hildegard)



*Die verschiedenen und edlen Kräuter wie auch die Pulver und die aus edlen Pflanzen bereiteten Gewürze
werden gesunden Menschen nicht nützen, wenn sie ordnungslos genossen werden,
ihnen vielmehr Schaden bringen...*

*Werden sie aber von jemandem aufgenommen,
so soll dies mit aller Umsicht und nur im vernunftgemäßen Bedürfnisfalle geschehen...*

(Hildegard)

Themenvorschläge

Dagegen ist (k)ein Kraut gewachsen

Pflanzenheilkunde à la Maria Treben und Gottfried Hertzka

Die Regelkreise der Lebensführung

Gesundheitsvorsorge nach Hildegard von Bingen

Veranstaltungsbeispiele

Hildegard von Bingen: Naturkunde und Heilkunst, Heilung und Heil

Prof. Dr. Dr. Heinrich Schipperges

(Tagesveranstaltung der ASG, Düsseldorf, 27.4.1996)

Die Medizin Hildegards von Bingen - mehr als ein Kräuterbuch

Dr. med. Barbara Tröger (Medizingeschichte, Lichtenberg)

(Vortrag auf einer Tagung der Katholischen Akademie Freiburg, 20.7.1997)

Edelsteine als Symbole des Heils bei Hildegard von Bingen

Dipl. Theol. Hildedard Goesebrink M.A. (Theologie / Christliche Spiritualität, Würzburg)

(Vortrag auf einer Tagung der Katholischen Akademie Freiburg, 20.7.1997)

Literatur:

Müller, Irmgard: Die pflanzlichen Heilmittel bei Hildegard von Bingen. Salzburg 1982

Müller, Irmgard: Vorsorge und Fürsorge bei Hildegard von Bingen. In: Die Geheimnisse der Gesundheit. Frankfurt a. M. / Leipzig 1994

Schipperges, Heinrich: Krankheitsursache, Krankheitswesen und Heilung in der Klostermedizin, dargestellt am Welt-Bild Hildegards von Bingen. Med. Diss. Bonn 1951

Schipperges, Heinrich: Menschenkunde und Heilkunst bei Hildegard von Bingen. In: A. P. Brück (Hg.): Hildegard von Bingen 1179 - 1979. Mainz 1979

Schipperges, Heinrich: Diätetische Lebensführung nach der Regula Benedicti bei Hildegard von Bingen. In: Arzt und Christ 26 (1980) S. 87 - 97

Zur sogenannten „Hildegard-Medizin“:

Hertzka, Gottfried: So heilt Gott. Die Medizin der hl. Hildegard. Stein a. Rhein 1970

Hertzka, Gottfried: Das Wunder der Hildegard-Medizin. Stein a. Rhein 1978

Hertzka, Gottfried / Wigard Strehlow: Große Hildegard Apotheke. Freiburg i. Br. 1989

Zur Kritik an der „Hildegard-Medizin“:

Müller, Irmgard / Rudolf Schmitz / Heinrich Schipperges: Kritische Worte zur Hildegard-Medizin. In: Ärzte-Zeitung Nr. 177 vom 10.9.1986

Hildegard-Medizin. In: Stiftung Warentest: Die andere Medizin. Berlin 1994

Dinkelmus und Galagant - Heilen nach Hildegard von Bingen

Hildegard von Bingen, die große Visionärin des Mittelalters und „erste Naturärztin“; ihre ganzheitliche Heilkunde als Einheit von Körper, Seele, Geist spiegelt sich in ihren vier Therapiesäulen wider: Fasten, Diät, Ausleitungsverfahren, Heilmittel.

Mit dieser Ausschreibung wird suggeriert, daß es zum einen eine in sich geschlossene Hildegard-Medizin gäbe, die zum anderen aufgrund von Hildegards medizinischen Schriften unmittelbar praktizierbar ist. Offensichtlich steht die „Hildegard-Medizin“ von Hertzka und Strehlow im Hintergrund der Veranstaltung.

Hildegard von Bingen - „Wisset die Wege“

Die Wiederentdeckung der Gesundheits- und Lebenswelt der Hildegard von Bingen ist faszinierend aktuell für unsere Zeit, die hungert nach ganzheitlichen Heilmethoden und die in der Hildegard-Medizin ein komplexes Präventions- und Heilssystem findet, verwurzelt in unserem Kulturkreis. Das Wochenende gibt Einblick in folgende Themen:

- 1. Einblick in das ganzheitliche Denken der Hildegard von Bingen, ihre Geschichte als Äbtissin, weise Heilkundige, Mystikerin, Theologin, Schriftstellerin, Komponistin*
- 2. Die Grundlagen der Hildegard-Medizin*
- 3. Die Lebensmittel als Heilmittel - die Ernährungslehre*
- 4. Die Hildegard Reinigungskur*
- 5. Heilmittel aus der Natur - die Naturkräfte als Heilkräfte*
- 6. Hildegards Musik und ein Blick in ihre Visionen.*

Da die ganze Hildegard-Heilkunde auf der Basis praktischer Lebensführung beruht, werden wir natürlich auch diesen Kurs so praktisch wie möglich erleben, d.h. Wissen und praktische Ernährungsübungen, Natur- und Musikerleben, meditative Entspannung miteinander verbinden. Ein Kurs zur ganzheitlichen Prävention und Gesundheitslehre.

Für diese Ausschreibung gilt das oben Gesagte. Darüberhinaus stellt sie das Werk Hildegards von den Füßen auf den Kopf. Die Füße sind das Gottes-, Menschen- und Weltbild, das sie in ihren Visionsschriften beschreibt.

Edelsteine und Kristalle

Die Wirkungen der Steine auf den Menschen waren schon in alten Kulturen und Religionen bekannt. Auch Hildegard von Bingen brachte uns das Wissen um die Kräfte der Steine wieder. An diesem Wochenende möchte ich mit Ihnen gemeinsam den Umgang und meine Erfahrungen mit den Kräften der Edelsteine und Kristalle teilen, und sie mit Ihnen in Übungen erspüren. Bitte eine Decke mitbringen.

Die Edelsteintherapie ist erstens der am wenigsten gesicherte Bestandteil der heilkundlichen Schriften Hildegards. Zweitens ist die Edelsteintherapie bei Hildegard und überhaupt wissenschaftlich kaum oder nur in mißverständlicher Weise (Energie als naturwissenschaftlicher Grundbegriff) nachzuvollziehen. Und drittens wird einer Subjektivierung („meine Erfahrungen“) und Psychologisierung („Kräfte... erspüren“) Vorschub geleistet, die in der öffentlich geförderten Erwachsenenbildung nicht gewünscht sein kann.

Hildegard als Dichterin und Komponistin

In den Klostergemeinschaften auf dem Rupertsberg bei Bingen und in Eibingen bei Rudesheim spielte der gemeinsame Gesang wie in allen benediktinischen Klöstern eine große und zentrale Rolle. Weil Hildegard eine künstlerisch veranlagte Frau war, wollte sie nicht nur die traditionellen Melodien des gregorianischen Chorals pflegen, sondern selbst entsprechende Lieder entwerfen.

Hildegard hat 77 Lieder bzw. Lobgesänge und ein Singspiel namens „Ordo Virtutum (Spiel der Kräfte)“ gedichtet. Mitte des 12. Jahrhunderts hat sie ihre Lieder zu einem Zyklus zusammengestellt und ihn „Symphonia Harmoniae Caelestium Revelationum (Symphonische Harmonie der himmlischen Offenbarungen)“ betitelt.

Hildegard hat ihre Dichtungen selbst vertont, zum Singen und Musizieren. Ihre Kompositionen sind in der alten Neumen-Schrift erhalten und enthalten daher leider keine Angaben über die Tonlänge und die rhythmische Akzentuierung. So kann die damalige Aufführungspraxis nicht mehr einwandfrei erschlossen, sondern nur noch frei nachempfunden werden. Hildegards Musik bleibt im Rahmen der überkommenen Gregorianik, überschreitet deren Tonumfang, Klangschritte und melismatische Entfaltungen aber beträchtlich. In diesen Vertonungen zeigt sich, daß Hildegard nicht nur visionär bzw. visuell begabt war, sondern auch über bedeutsame auditive Fähigkeiten verfügte.

Zwischen Hildegards musikalischem Schaffen und den Inhalten ihrer visionären Schriften bestand ein unmittelbarer Zusammenhang. Sie begriff die Welt nicht zuletzt als tönende Schöpfung, als harmonisch und symphonisch klingende Ganzheit.

Es sollte noch erwähnt werden, daß sich das künstlerische Talent Hildegards nicht nur in dichterischer und musikalischer Hinsicht entfaltete, sondern auch in architektonischer. Immerhin hat sie Baumeisterin eines großen Klosters (Rupertsberg) und hat auf dessen damals neuartige Bauweise bis in die Einzelheiten Einfluß genommen. Offenbar stand der Plan des Klosters St. Gallen bei ihren architektonischen Entwürfen Pate.

Themenvorschläge

Abglanz himmlischer Harmonie

Die Musik von Hildegard von Bingen und die Liturgie der Benediktiner

Pop in die alte Musik, alte Musik in den Pop

Wie alte Klänge modernisiert und neue Klänge verfremdet werden

Veranstaltungsbeispiele

Die heilende Wirkung von Musik.

Die Musik Hildegard von Bingens im Kontext der allgemeinen Musikanschauung ihrer Zeit

Dr. Thomas Ogger (Musikwissenschaft / Islamkunde, Köln)

(Vortrag auf einer Tagung der Katholischen Akademie Freiburg, 20.7.1997)

19 De Spiritu Sancto
Sequ.

O ignis Spiritus Paracliti,
vita vi-tæ omnis cre-aturæ, sanctus
es vivificando formas. Sanctus es
uigendo peri-culose fractos, san-
ctus es tergen-do fetida vul-ne-
ra. O spi-raculum sancti-tatis,
o ignis cari-tatis, o dulcis gu-
stus in pectoribus et infusi-o cor-
di-um in bono o-dore virtutum. O

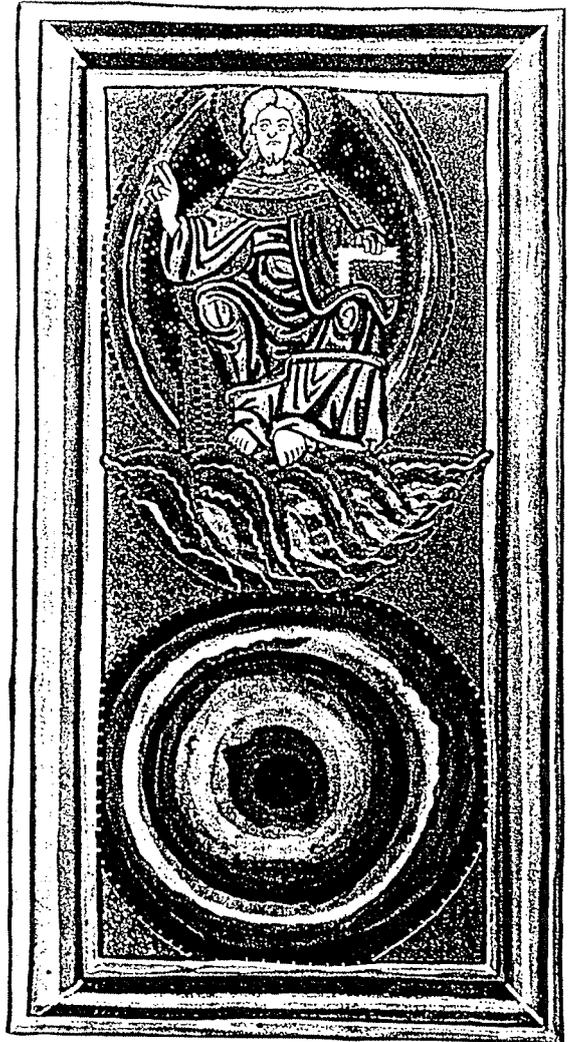
Medien:

„Vision - The Music of Hildegard von Bingen“, CD, EMI
„Hildegard von Bingen - Heavenly Revelations“, CD, Naxos

Hildegard als Seelsorgerin und Predigerin

Hildegard schrieb hunderte von Briefen und unternahm mindestens vier ausgedehnte Reisen, die sie bis nach Bamberg (Franken), Metz (Lothringen), Werden (an der Ruhr) wie Lüttich (an der Maas) und Zwiefalten (Schwaben) führten, um Äbte und einfache Ordensleute, Bischöfe und einfache Priester, Kaiser und andere Adlige zu trösten, zu beraten, zu ermutigen, zu belehren und zu ermahnen. Die Reisen waren häufig durch Schwierigkeiten und Probleme vor allem neu gegründeter Klöster veranlaßt. In diesem Zusammenhang soll sie in verschiedenen Städten öffentliche Predigten gehalten, schlimme Zustände ihrer Zeit angeprangert und ganz besonders die Lehre der Katharer kritisiert haben. Allerdings ist nicht geklärt, ob die überlieferten Briefwechsel und Volkspredigten (alle) echt sind. Und an den Predigtorten sind keine Quellen zu finden, daß Hildegard wirklich dort gewesen ist. Sicher ist, daß sie Briefe geschrieben hat und gereist ist. Die Predigten sind immerhin möglich und sogar wahrscheinlich und können, solange nicht das Gegenteil belegt ist, unterstellt werden.

In Hildegards pastoralen Aktivitäten zeigt sich, daß diese zu ihrer Zeit „Prophetissa Teutonica“ genannte Nonne neben ihrer kontemplativen Mission auch in dem Sinne politisch aktiv war, als sie noch eine prophetische Existenz im alttestamentlichen Sinne führte.



Themenvorschläge

Kaiser und Päpste kamen, eine Nonne blieb
Hildegard von Bingen und die Politik

Der Kaiser und die Nonne
Hildegard von Bingen und Friedrich Barbarossa

... und Hildegard antwortete
Hildegard von Bingen's briefliche Seelsorge

Hildegard als Frau



Hildegard von Bingen ist eine der bedeutenden Frauen des Mittelalters. Daß sie ein so großartiges Werk hinterlassen und in ihrer Zeit so viel bewirkt hat, ist schon für sich bemerkenswert. Daß ihr all das zu einer Zeit gelungen ist, in der Frauen offenbar über viel weniger Einflußmöglichkeiten verfügten als heute, ist umso erstaunlicher.

Themenvorschläge

Hildegard von Bingen und Elisabeth von Schönau
Frauenmystik des Mittelalters

Hildegard von Bingen und andere große Frauen des Mittelalters
Am Rande oder im Zentrum der Gesellschaft?

Große geistliche Meisterinnen
Hildegard von Bingen, Katharina von Siena, Teresa von Avila

Veranstaltungsbeispiele

Hildegard von Bingen. Ordenfrau und Medizinerin
Dr. Inge Schäfer

Vor 900 Jahren wirkte Hildegard von Bingen (1098 - 1179) als Äbtissin und Heilkundige, Komponistin und Dichterin. Diese hochgeschätzte, vielseitig begabte Frau ist Thema dieses Kurses, in dem auch die Kulturgeschichte des hohen Mittelalters sowie die Stellung der Frau in dieser Zeit besprochen wird.

(Kurs aus zwei Abenden der Katholischen Familienbildungsstätte Leverkusen, im Rahmen der Reihe „Frauen machen Geschichte“)

Literatur:

Newman, Barbara: Hildegard von Bingen. Schwester der Weisheit. Freiburg 1995